

## LESERMEINUNGEN

**Klares Ja für  
das Partnerschaftsgesetz!**

Was das Partnerschaftsgesetz angeht, müssen wir vor der Schweiz den Hut ziehen! In unserem eigentlich modernen Land gibt es zu unserem Bedauern noch viel zu viele Leute, die mit Scheuklappen durch die Welt gehen. Es besitzt niemand das Recht, jemandem vorzuschreiben, in welcher Lebensform er glücklich zu sein hat.

Auch der Papst und die katholische Kirche nicht. Für die Zukunft unserer Kinder hoffen wir, dass die Menschheit endlich toleranter wird. Nicht nur theoretisch, sondern endlich auch praktisch!

Von uns ein klares JA zum Partnerschaftsgesetz!  
Belinda Thanei, Balzers  
Amanda Frank, Balzers

**Partnerschaftsgesetz:  
Meine Meinung**

Wer die Ansichten des früheren Kardinals Ratzinger kannte, wusste genau, dass diese Papstwahl für die Kirche ein grosser Schritt zurück in die Umklammerung die opus-dei-nahen erzkonservativen Strömungen ist. Seine Aussagen zum Frauenbild im Allgemeinen, zu eheähnlichen Lebensgemeinschaften und zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften erstaunen daher nicht wirklich.

In den gesellschaftlichen Revolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts haben mutige Menschen unter grossen Opfern für freie Meinungsäusserung, Menschenwürde, rechtliche Gleichstellung etc. gekämpft, damit wir alle nun in diesen Grundwerten der Freiheit leben können.

Es genügt daher nicht, gleichgeschlechtliche Paare nur gesellschaftlich nicht zu diskriminieren, sondern für jeden demokratischen denkenden Menschen ist eine rechtliche Gleichstellung selbstverständlich (siehe auch Abstimmungsergebnis in der Schweiz).

Ich rede hier von langjährigen Partnerschaften, nicht von der zutiefst empörenden Homosexualität Erwachsener mit Kindern und Jugendlichen, wie sie bedauerlicherweise gerade im Nahbereich des katholischen Klerus wiederholt aufgedeckt wird.

Vielleicht sollte sich Papst Benedikt hier zunächst um Ordnung «im eigenen Haus» kümmern, bevor er aktiv in sozialpolitische Abstimmungen einzugreifen versucht.

Im Partnerschaftsgesetz geht es um rechtliche Gleichstellung vor dem Gesetz, wie z.B. Mietrecht, Erbrecht usw.

Auch im teilweise doch eher konservativen Österreich ist diese Gleichheit seit Jahren umgesetzt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich Liechtenstein anders entscheiden wird.

Wem meine Ansichten zu radikal scheinen, den kann ich trösten – als Österreicherin habe ich nicht das Recht, an einer entsprechenden Abstimmung in Liechtenstein teilzunehmen, als damals aktive Politikerin habe ich in Wien selbstverständlich für die entsprechenden Gesetze gestimmt.

Susanne Monz  
Weiherring 3, Mauren

**Homo-Partnerschaften**

Ich finde, Gott hat Mann und Frau erschaffen um die Ehe zum Vereinigen des Geschlechts. Der liebe Gott hat Adam und Eva erschaffen und gesagt «wachset und vermehret euch», das ist ja so geplant. Vor Gott gelten solche Partnerschaften sowieso nicht, weil sie keinen Segen erwarten dürfen. Gleichgeschlechtliche Ehen sind vor Gott nicht akzeptiert, weil ja eine Ehe zur Fortpflanzung der Menschheit dienen soll und nicht aus einer Fehlstellung der Natur. Ich würde auf jeden Fall Nein stimmen. Ich halte nichts von gleichgeschlechtlichen Freundschaften, die in der falschen Haut stecken oder im falschen Körper, aber in einer Ehe ist es verwerflich. Die Kinder sind ja die Frucht und das Geschenk einer Ehe und besiegeln damit die Liebe. Da stimme ich Papst Benedikt von Herzen zu.

Hetty Hasler, Vaduz

# Unter dem Hammer

Ferdinand Frick AG: Zwangsgant am 17. und 18. Juni

**SCHAAN – «Alles muss weg – ohne Limit»: So wirbt die Immo-Bau Schönau für die Zwangsversteigerung der Ferdinand Frick AG in Schaan. Nach dem Konkurs des Traditionsunternehmens kommt nun das gesamte Mobiliar unter den Hammer. Der Auktionator erwartet viel Publikum.**

• Peter Kradie

«Zwangsrechtliche Gant» heisst es auf einem Plakat, das das ehemalige Schaufenster der Ferdinand Frick AG in Schaan derzeit schmückt. Am 17. und 18. Juni will die Immo-Bau Schönau eine grosse Versteigerung auf dem Firmengelände durchführen. «Alles muss weg – ohne Limit», lautet das Motto von Versteigerer Markus Staub.

**Interessenten bis  
nach Rumänien**

Fahrhabe, Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge, Material, halbfertige und fertige Fabrikate stehen in den Hallen der konkursiten Ferdinand Frick AG. Nun muss alles verkauft werden – egal zu welchem Preis.

Die mit der Versteigerung betraute Immo-Bau Schönau AG habe in die ganze Welt Aussendungen geschickt, um auf die Versteigerung aufmerksam zu machen. Alle Fensterbauer seien gesondert angeschrieben worden, wie Auktionator Markus Staub gegenüber dem Volksblatt erklärte. «Es gibt sehr



Zwangsgant bei der Ferdinand Frick AG: Mit einem Plakat wird die Gant am 17. und 18. Juni angekündigt.

viele Interessenten, sogar bis nach Rumänien.»

Im Zentrum der Auktion stehe die so genannte Produktionsstrasse. «Aber auch die Schreinerei kann interessant werden», so Staub am Telefon. Erfahrungsgemäss kristallisieren sich die Favoriten bei den Interessenten immer erst am Schluss heraus. Es gibt Leute, die wollen nur für fünf Franken verkaufen. Andere wiederum wissen, welchen Wert die Gerätschaften haben.» Einen Käuferpreis kann Staub noch nicht definieren, das sei zu schwierig in der jetzigen Phase. Es seien zahlreiche Auktionskataloge bestellt worden, um sich über

die zu versteigernden Produkte ein Bild machen zu können.

**Vorbereitungen laufen heiss**

Seit rund einem Monat würden nun alle Gerätschaften der ehemaligen Traditionsfirma Frick auf Vordermann gebracht, weiss Staub zu berichten. «Alles wird gereinigt, nummeriert.» Ebenso seien Überraschungsfunde an den Tag getreten. «Von vielen Objekten, die wir vorgefunden haben, haben wir nichts gewusst.» So seien durchaus noch Schnäppchen zu machen.

**Grosse Erfahrung**

Die Liquidationsfirma, die mit

der Versteigerung betraut wurde, weist nach eigenen Angaben einen hohen Erfahrungswert bezüglich Holzfabrikationen auf. Zahlreiche Ganten seien in der Schweiz und in Deutschland schon unter der Leitung von Immo-Bau Schönau über die Bühne gegangen. «In Liechtenstein gab es noch nie eine Versteigerung in dieser Grössenordnung, die von uns betreut wurde», erklärt Markus Staub.

Ob nun alle Gläubiger der konkursiten Firma Ferdinand Frick AG und auch die ehemaligen Mitarbeiter von der Zwangsgant profitieren können, steht noch in den Sternen.

## Pflege der internationalen Beziehungen

Regierung empfängt diplomatische Vertreter aus 60 Ländern

**VADUZ – Die liechtensteinische Regierung hat am 9. Juni die im Fürstentum Liechtenstein akkreditierten Botschafterinnen und Botschafter zu einem Informationstag nach Gamprin und in das Walser Museum in Triesenberg eingeladen.**

Die seit 2001 jährlich stattfindende Veranstaltung erfreut sich bei den Diplomaten grösster Beliebtheit. Die Regierung vermittelt vertiefte Informationen über verschiedenste liechtensteinische Themen und organisiert Besuche in liechtensteinische Unternehmen und kulturelle Einrichtungen. Damit soll das Verständnis der internationalen Gäste für das Land Liechtenstein, seine Besonderheiten und seine Herausforderungen erreicht werden. «Der Botschafter-Informationstag ist für Liechtenstein ein gewinnbringender Anlass, um den diplomatischen

Vertretern aus rund 60 Ländern ein Liechtenstein zu vermitteln, das durch Zahlen und Zeitungen alleine nicht erfasst werden kann», erklärte Regierungschef Otmar Hasler anlässlich seiner Begrüssung der diplomatischen Vertreter.

Das Programm der diesjährigen Informationsveranstaltung umfasste zunächst denn auch einen Informationsteil, der die Arbeitsschwerpunkte der neuen Regierung vorstellte und einen Ausblick auf die gerade begonnene neue Legislaturperiode gab. Mit einem Besuch des Walser Museums in Triesenberg wurde das Besuchsprogramm abgeschlossen.

**Bereits fünfte Veranstaltung**

Mit 80 diplomatischen Vertreterinnen und Vertretern aus 60 Ländern ist der – bereits zum fünften Mal stattfindende – Informationstag so gut besucht wie in den Vor-



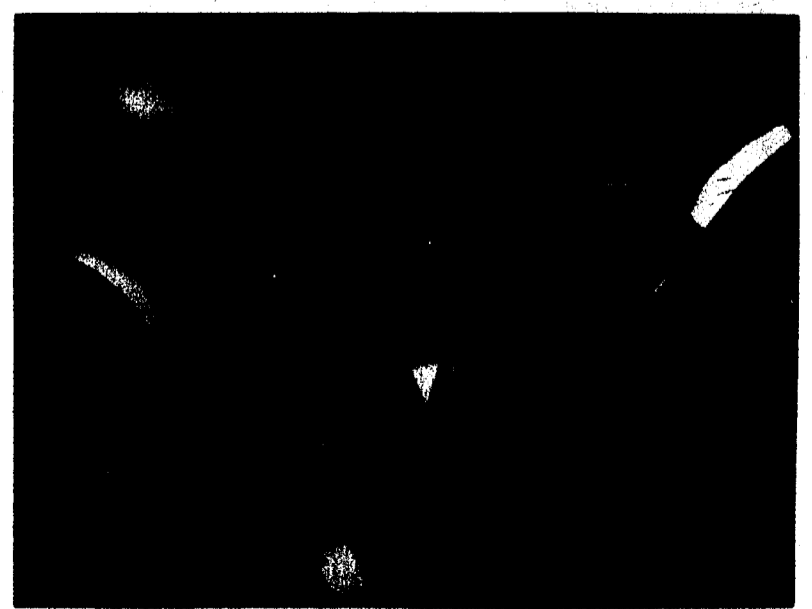
Gruppenbild der am Treffen beteiligten Botschafter und Diplomaten aus 60 Ländern vor dem Gemeindehaus in Gamprin.

jahren. Dies zeigt, dass sich der von der Regierung veranstaltete Informationstag bewährt. Es ist ein weiteres für alle Beteiligten wertvolles Instrument, mit dem

aktuelle und korrekte Informationen an für das Land wichtige Zielgruppen auf sympathische und nachhaltige Weise weitergegeben werden. (paf)



Regierungschef Otmar Hasler in angeregtem Gespräch mit Jonas Rudelvolcus und einer Tagungsteilnehmerin.



Regierungsrat Martin Meyer (rechts) und Assamministratorin Rita Kieber-Beck (Mitte) in angeregter Unterhaltung mit Lars Magnusson, Schweden.